

Spiritualität – neu in Erinnerung ruft. Was ist seine Absicht? Er erläutert dies so: „Mein Beitrag besteht nun darin, im Licht der offiziellen Lehre der Kirche, die in den Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils ihren brillantesten Ausdruck fand, diesen Dualismus [wie er sich in der zeitbedingten Sichtweise des Thomas von Kempen niederschlägt] zu überwinden zu versuchen und die ursprüngliche Liebe zu Gott und zu Christus wieder zur Geltung zu bringen, ohne dass die Liebe zur Schöpfung und zu den im von Gott in Liebe geschaffenen Wesen des Menschen grundgelegten [im Original versehentlich „grundlegten“] Möglichkeiten Schaden nehmen.“ (17) Heißt es bei Thomas von Kempen: „Gnade und noch größere Gnade habe ich nötig, o Herr, wenn ich dahin kommen soll, wo mich im Umgang mit dir kein Geschöpf mehr wird hindern können. Denn so lange noch irgendein Geschöpf mich bindet / so lange kann ich nicht frei zu dir aufliegen.“ (31. Kapitel), so setzt der Verfasser neue Akzente, indem er das Anliegen der Ökologie, das insbesondere Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ nachhaltig vertreten hat, zur Geltung bringt. So ist das Kapitel XVI. überschrieben „Der kosmische Christus, der die Seele und das Universum erfüllt“ und in Kapitel XXIV. ist die Rede von der „Achtsamkeit, die notwendig ist, um das Leben zu retten“. Dabei wird das ursprüngliche Anliegen des Thomas von Kempen, nämlich in der Sprache und in den Denkkategorien der „Devotio moderna“ des 15. Jahrhunderts zu einer radikalen Form der „Nachfolge Christi“ zu motivieren, aufgegriffen und kreativ weitergeführt. Genau so muss man mit der großen geistlichen Tradition umgehen! Die biblischen Schriftsteller haben es ähnlich getan. Das Büchlein liest sich wie die Summe einer Einführung in den christlichen Glauben. Es ist vorbehaltlos zu empfehlen.

Bamberg/Linz

Hanjo Sauer

♦ Lozano, José Jiménez: Im Herzen Spaniens. Eine spirituelle Reise durch Kastilien. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Mariano Delgado. Aus dem Spanischen von Michael Lauble (topos premium 59). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2019. (247, zahlr. farb. Abb.) Klappbrosch. Euro 20,00 (D) / Euro 20,60 (A) / CHF 20,39. ISBN 978-3-8367-0059-7.

Wer nicht nur mit offenen Augen, sondern auch kenntnisreich und mit einem problembewussten Fragehorizont reisen will, braucht einen Reiseführer. Dieses Genre hat in der Bücherwelt Hochkonjunktur. Doch nicht um einen herkömmlichen Reiseführer handelt es sich bei der vorliegenden Publikation, sondern um eine spirituelle Einführung, wie der Untertitel deutlich macht. Der Verfasser sagt, er wolle zeigen „auf welche Art und Weise die universalen Träume und Hoffnungen des Menschen und die Wirklichkeit des Alltagslebens hier, unter uns, so Gestalt angenommen haben, dass sie auf der menschlichen, der spirituellen und der künstlerischen Ebene Bedeutung für die ganze Welt erlangen konnten“ (7). Kein geringer Anspruch! Welcher Flecken auf dem Globus sollte sich dafür besser eignen als das alte Kastilien, einst geopolitischer Mittelpunkt der Welt und heute zur Peripherie geworden. Für heutige Touristen ist dieser Landstrich durchaus interessant (z. B. zum Spanferkelessen in Segovia!), doch kann er keineswegs mit spektakulären Highlights glänzen, sondern wirkt eher karg, manchmal auch abweisend, wie bereits Reisende im Mittelalter festgestellt haben. Insgesamt eine Landschaft „wie geschaffen für den törichtesten Traum verarmter donquijotesker Hídalgos und für mystische Legenden“ (11). Es sind 24 kurze, ganz unsystematisch zusammengestellte Essays, die hier vom Herausgeber ausgewählt wurden. Einer ist so kurz, dass er sich als Motto geeignet hätte (153). Nicht immer überzeugen die Überschriften. Am eindrucksvollsten und farbigsten sind die Schilderungen über das Ideal der Zisterzienser (73–84) und „Wie man in den Klöstern lebte“ (85–95). Was der Verfasser vorlegt, sind keineswegs wissenschaftliche Diskurse mit ausgewiesenen Quellen, sondern Gedanken, die der Lyrik nahekommen. Sie wollen nicht diskutiert, sondern bewundert werden. Seiner umfassenden literarischen und kulturgeschichtlichen Bildung ist sich der Verfasser bewusst. Der Grandseigneur galt in Spanien als hochgeachteter Erzähler, Essayist und Lyriker. Bei kunstgeschichtlichen Urteilen ist Vorsicht geboten. Dass sich der Verfasser von der romanischen Kunst fasziniert zeigt, ist nachvollziehbar. Dass er sie zum Maßstab für künstlerische Qualität schlechthin macht und die Gotik („Kunst für die Mehrheit“, 193) und insbesondere das Barock abwertet, kann nicht angehen. Die mozarabische Kunst würde „auf eine Wirklichkeit und Schönheit jenseits der Sinne“ zielen

(61). Eine solche Aussage ist weder verifizierbar, noch falsifizierbar, also sprachanalytisch sinnlos. Einmal mehr hat sich der Lyriker zu Wort gemeldet. Das ist nicht jedermanns Sache, zumal auch die Lyrik des Verfassers (ein Beispiel findest sich S. 239 am Ende des Bandes) nicht über jeden literarkritischen Zweifel erhaben ist. Viele Beobachtungen und Bemerkungen sind geistreich und überaus anregend, z.B., dass die Obszönität von Darstellungen nicht nur Vernunft und Schönheit verdunkeln könne, sondern auch als „Rebellion von Malern und Bildhauern gegen die Welt der Ideen“ gesehen werden kann (54). Dem Band ist ein Bildteil (177–192) mit Farbbildern auf Kunstdruckpapier beigelegt. Im Prinzip eine sehr gute Idee! Das Manko liegt jedoch darin, dass diese Bilder in keiner Weise auf den Text bezogen sind. Wie hilfreich wäre bei den detaillierten Schilderungen des Verfassers eine dazugehörige Zeichnung – auch nur in Schwarzweiß! Zu spüren ist ein tiefes Ressentiment des feinsinnigen Kulturwissenschaftlers und Historikers gegen die Moderne und die Gegenwart, das sich Ausdruck verschafft in Seufzern wie: „Wieder einmal hat das Geld den Geist erschlagen“ (83). In der Tat: Spanien ist anders. Sehr zu begrüßen ist die kulturelle Offenheit des Verfassers, der neben der christlichen auch auf die jüdische und muslimische Vergangenheit seines Landes stolz ist und mit Recht von einer „Osmose im Denken und Fühlen“ (120) spricht. Von großer Bedeutung ist auch seine Sensibilität für die Leiden in der Geschichte insbesondere von Juden und Muslimen! Nicht ausgespart werden auch die Themen der spanischen Mystik und der Inquisition. Bei der Darstellung spürt man: Hier spricht jemand, der zu diesen Phänomenen einen überaus kompetenten, inneren Bezug hat. Im März 2020 ist der Verfasser kurz vor seinem 90. Geburtstag in Valladolid verstorben. Vielleicht waren der Cervantespreis, den er 2002 erhielt, und der Orden Pro Ecclesia et Pontifice, der ihm 2017 verliehen wurde, ein gewisser Trost für ihn, in seinem Denken und Schreiben nicht ganz vereinsamt zu sein. So scheint sich in seinem Leben das Geschick der kastilischen Landschaft, die er beschreibt, eindrucksvoll widerzuspiegeln.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

◆ Stecher, Reinhold: *Herzworte*. Gedanken und Bilder. Herausgegeben von Peter Jungmann. Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2017. (44, 12 farb. Abb.) Geb. Euro 9,95 (D, A) / CHF 13,40. ISBN 978-3-7022-3629-8.

◆ Stecher, Reinhold: *Trostworte*. Bilder und Gedanken für die Zeit der Trauer. Mit Aquarellen des Autors. Herausgegeben von Peter Jungmann im Auftrag des Bischof-Stecher-Gedächtnisvereins. Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2020. (44, 14 farb. Abb.) Geb. Euro 9,95 (D, A) / CHF 10,14. ISBN 978-3-7022-3830-8.

Unerschöpflich scheint er zu sein, Bischof Reinhold Stechers Wort- und Bildschatz, neuerdings angeboten von Peter Jungmann in der Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck. Nach dem im Jahr 2017 hier erschienenen Wort- und Bildbändchen „Herzworte“, in dem Reinhold Stecher zu stillem Schauen einlädt und Heilendes ausstrahlt, bieten nunmehr selbiger Herausgeber und Verlag das gleichermaßen wohltuend erfreuliche Wort- und Bildbändchen „Trostworte“ an, Trostworte, die begleiten wollen durch dunkle Stunden.

Des Menschen-Daseins Schattenseiten hat Bischof Reinhold Stecher sattam erlebt, wie wohl darin sich Glauben an das Gute bewahrt, sich christlichen Glauben bewahrt an des Himmels alles umarmende Güte. Also empfiehlt es sich allemal sehr, nach Bischof Reinhold Stechers ermutigendem, bestärkendem, tröstendem Wort und Bild auszulangen.

Rüstorf

Josef Kagerer

THEOLOGIE

◆ Amlinger, Monika: *Gottes Gemeinschaft als Urgrund der Schöpfung*. Der Konziliare Prozess und die trinitarische Schöpfungslehre Jürgen Moltmanns und Gisbert Greschakes (Eichstätter Studien. Neue Folge 81). Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2019. (334) Kart. Euro 39,95 (D) / Euro 41,10 (A) / CHF 40,73. ISBN In 978-3-7917-3108-7.

Das theologische Nachdenken über die Schöpfung und ihre Implikationen ist aus der Sicht des Glaubens ein wesentlicher Aspekt der unterschiedenen und verantworteten „Sorge für das gemeinsame Haus“ (Papst Franziskus). Im Fokus der im Rahmen des Graduiertenkollegs